

Francheville, in Italien Francavilla genannt, zwei Muskelmänner ausführte, die sich einer großen Beliebtheit in den Künstlerateliers erfreuten,* wird im Berliner Museum eine Variante unseres Stückes vermutlich diesem Künstler zugeschrieben.** Das Berliner Exemplar ruht mit dem rechten Fuß auf einem Baumstamm, auf den es auch die rechte Hand stützt, und ist mit einem Lendentuch umgürtet. Doch der nach aufwärts gerichtete Bewegungsdrang — ein von Giambologna mit seinem Merkur erfundenes Motiv — kommt an unserem Stücke bedeutend besser zur Geltung.

Hier möchte ich eine Fortuna-Statuette (Abb. 22),*** die dem Motiv und der Behandlung nach in die nachgiambologneske, niederländisch-welsche Richtung gehört, anführen. Das Stück kommt, jedoch ohne die Krone, in der Sammlung Pierpont Morgan-London† vor und Bode hat es als das Werk eines „italienischen Meisters der Spätrenaissance“ bezeichnet.

Der Stil Giambolognas fand, zugleich mit dem Manierismus Parmegianinos, auch in Frankreich reichlichen Nährboden. Der von den Großen seiner Zeit viel umworbene Meister konnte noch am Ende seines Lebens das (während der Revolution zerstörte) Denkmal für Heinrich IV. auf der Place du Pont neuf in Paris entwerfen; seinem Lieblingsschüler Tacca war es beschieden, das Werk zu vollenden. Die Internationalisierung des giambolognesken Stils hatte dadurch ihren Höhepunkt erreicht. Während sich aber in Italien die Kunst mit raschen Schritten vorbereitete, den aus dem Manieristenkreis Neapels gekommenen, in Rom großgewordenen Lorenzo Bernini zu empfangen und damit einen neuen Abschnitt von weittragender Bedeutung in der Entwicklung einzuleiten, eroberte der formvollendete, jedoch in allen seinen Möglichkeiten ausgebeutete florentinische Manierismus vollends den Geist der französischen Hauptstadt. Das Akademisch-Glatte wurde nun hier Mode und erstarrte in den Dogmen einer höfischen Kunst, der erst das neue römische Barock und vor allem das Aufwachsen von — nur verschlummerten, nicht ausgestorbenen — gotischen Tendenzen frisches Leben und Entfaltungsmöglichkeiten brachte, aus welchen als Schlußeffekt das Rokoko sich gestaltete.

* Baldinucci Opere, Mailand 1812, Band VIII, Seite 362. J. von Schlosser, Aus der Bildnerwerkstatt der Renaissance, im Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses, Band XXXI, Seite 128, Anmerkung 3.

** Goldschmidt, a. a. O., Tafel 46, Nr. 166.

*** Bronzestatuette, Höhe 22,5 Zentimeter; schwarzer Lack.

† Bode, Bronzestatuetten, III, CCLVI.

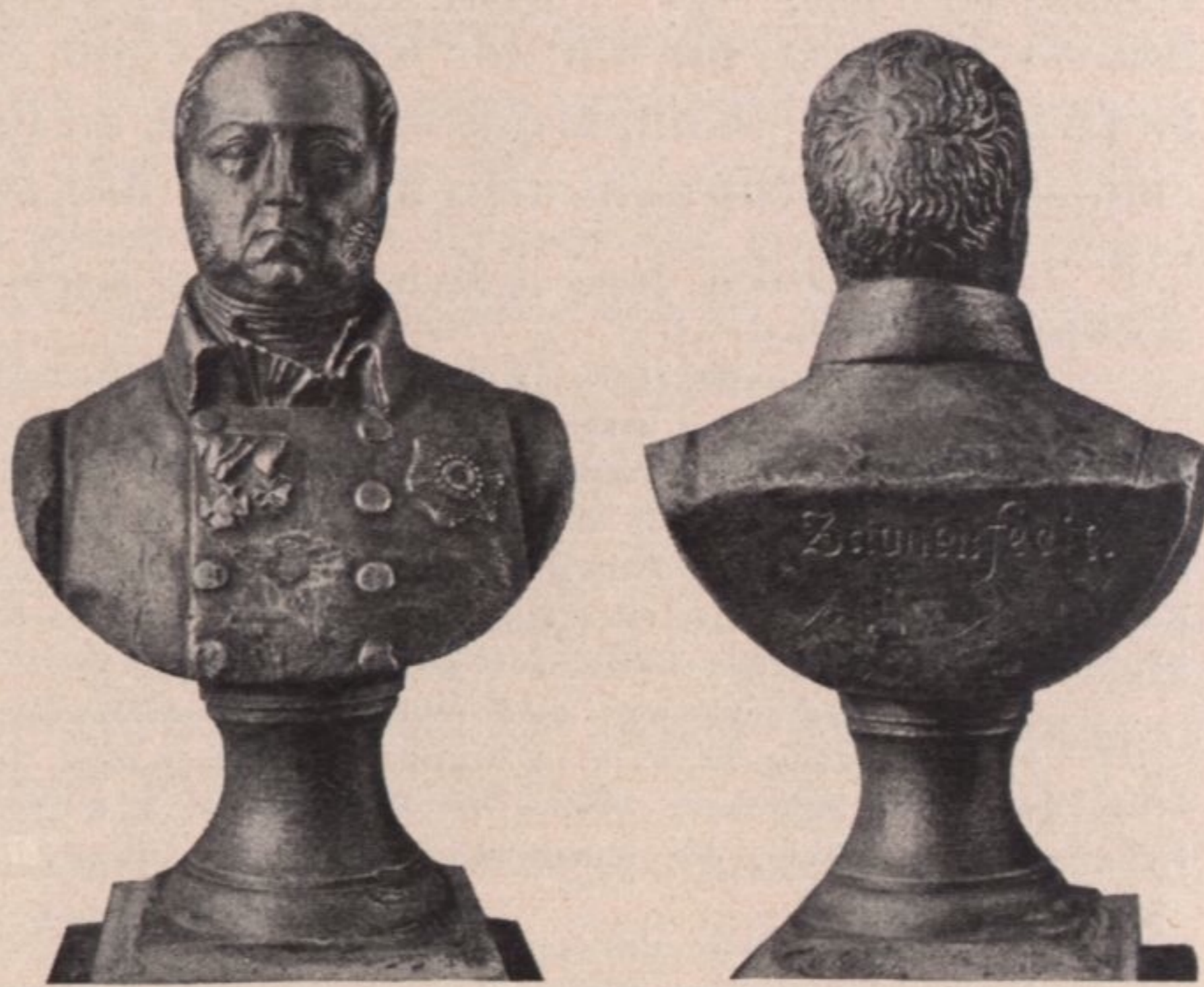


Abb. 28. Feldmarschall Fürst Schwarzenberg von Franz Anton Zauner